

## AKW Grohnde jetzt endlich stilllegen.

Rede von Eckard Bretzke in Hannover am Neustädter Markt am 14.06.2014

Liebe Freundinnen und Freunde,  
meine Damen und Herren!

Seit fast 30 Jahren war das AKW Grohnde am Netz. Es produzierte viel Strom und ebenso eine lange Liste von Pannen. Zur Zeit steht es still weil der Stromgenerator und 9 Federn an den Drosselklappen kaputt sind. Diese Teile sollen dafür sorgen, dass der Kühlstrom an den Brennelementen überall gleichmäßig fließt. Warum sie kaputt gegangen sind, ist bisher unklar. Solange die Ursachen dieser Störfälle nicht geklärt sind, muss die Genehmigung zum Anfahren des Reaktors verweigert werden.

Der Widerstand gegen das Atomkraftwerk Grohnde besteht seit 40 Jahren. Ich war damals Pastor in Tündern, das etwa drei Kilometer vom AKW Grohnde entfernt liegt. Anfangs hatte ich nichts gegen AKWs. Im Gegensatz zu den Atombomben schien es gelungen zu sein, mit AKWs die atomare Kernspaltung friedlich zum Fortschritt für die Menschen zu nutzen. Erst der Widerstand um das AKW Wyhl ließ mich aufhorchen. Ich studierte, wie ein Druckwasserreaktor funktionierte und welche Gefahren damit verbunden seien. Der pharmazeutische Unternehmer Dr. Lohmann aus Emmerthal unterrichtete uns kirchliche Mitarbeiter auf einer Pfarrkonferenz im Pfarrhaus Tündern. Mit diesem Wissen versuchte ich die Bürgerinnen und Bürger in den umliegenden Orten aufzuklären.

Eine thematische Predigt zur Schöpfungsgeschichte vom 27. Juni 1976 erreichte per Gemeindebrief jeden Haushalt in Tündern.

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Tündern beschäftigte sich auf einer Wochenendfreizeit mit dieser Problematik und beschloss, einen Gemeindeabend durchzuführen sowie eine Arbeitsgruppe zu gründen.

Am Gemeindeabend im Pfarrhaus referierten die beiden Rechtsanwälte (Rainer Beeretz und Siegfried de Witt) aus dem Wyhl-Prozess. Das war offenbar so brisant, dass das politische Kommissariat der Kriminalpolizei einen Beamten incognito entsandte. Die Behörde kommentierte: „Unsere Aufgabe ist es, festzustellen, ob radikale Kräfte Veranstaltungen solcher Art steuern.“

Aus der Arbeitsgruppe bildete sich die Bürgerinitiative Weserbergland in Tündern und bald darauf auch die in Kirchohsen.

Inzwischen war am 8. Juni 1976 in einer Nacht- und Nebelaktion mit dem Baubeginn des Atomkraftwerkes Grohnde begonnen worden.

Am 17. November 1976 luden drei weitere Hamelner Pastoren mit mir zum Bußgottesdienst direkt am Bauzaun des Atomkraftwerkes ein. Es kamen ca. 500 Bürgerinnen und Bürger.

Es war klar, dass wir den Protest gegen die Atomenergie steigern mussten. So planten wir zusammen mit anderen Gruppen eine größere, bundesweite Demo für den 19. März 1977.

Diese Demo ist bekannt geworden unter dem Titel „Schlacht um Grohnde“. Zunächst begann alles ganz friedlich. Ich referierte und moderierte auf dem Platz vor der Zuckerfabrik in Kirchohsen vor ca. 2000 Teilnehmerinnen. Dann stoppte der Zufluss der Demonstranten. Die Polizei ließ die Busse mit den Demonstranten nicht mehr zum Demonstrationsort kommen. Um sie frei zu bekommen, hatten etliche Demonstranten den Bahnübergang in Kirchohsen besetzt. Deswegen hatte ich mich in

einem Strafprozess wegen Nötigung zu verantworten.

Ich könnte noch Vieles berichten, beschränke mich aber auf das erste Plakat, das eine junge Frau aus der Bürgerinitiative entworfen hat und das wir damals in den umliegenden Orten plakatiert hatten.

Im oberen Teil ist ein AKW hinter Nato-Draht zu sehen, im unteren zwei verängstigt drein blickende Kinder. Der Text in der oberen Hälfte lautet „Atomstrom heute – Tod morgen“.

Und darunter steht: „Wache Bürger haben die Gefahr erkannt“.

Der Text ist noch aktuell. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger haben nach Harrisburg, Tschernobyl und Fukushima die Gefahr erkannt.

Darum: **Grohnde muss endlich und endgültig abgeschaltet werden!**